

# Sprungbrett für die Jugend

Aufgrund der vor rund einem Jahr gewonnenen guten Erfahrungen hat der „Linzer Konzertverein“ für sein Mittwochkonzert im Brucknerhaus wieder den jungen Linzer Dirigenten Thomas Doss verpflichtet und hatte es in keiner Weise zu bereuen. Das Ereignis des Abends war die Begegnung mit dem 17jährigen Pianisten Klaus Schuster aus St. Pölten, der mit Elan Gershwin spielte.

Thomas Doss gibt dem Orchester, was es braucht, insbesondere Sicherheit

und eine klare Kontur, und denkt bei keiner Geste an das Publikum. Bei den Pro-

ben hat er gute Arbeit geleistet, läßt bei der Aufführung das Orchester musizieren, behält aber immer die Übersicht.

Das nach dem Grundsatz der leichten Verständlichkeit und Breitenwirkung zusammengestellte Konzertprogramm liegt auf der bisher konsequent verfolgten Linie. Bei Borodins „Steppenskizzen“ und Tschaikowskys „Slawischem Marsch“ konnte das Orchester aus dem vollen schöpfen. Bizets C-Dur-Symphonie war eine leichte und duftige Verneigung vor dem musikalischen Geist der Klassik.

George Gershwins „Rhapsodie in Blue“ bekam durch Karl Schuster die kammermusikalische Noblesse, den pianistisch-virtuoseren Glanz, den erforderlichen Swing und die große Geste, welche die Partitur von allen Mitwirkenden verlangt. Auch die Orchestermusiker ließen sich zu ihrem Vorteil von dieser Musik mitreißen.

Mit diesem Abend hat das traditionsreiche Linzer Orchester wie schon so oft einen erfreulichen Beitrag zur Karriere eines jungen aufstrebenden Solisten geleistet. -sm-

Freitag, 13. Dezember 1991

4020 Linz, Promenade 23

☎ 0 73 2 / 28 05-0

S 8.-

\*\*\*Nr. 289

U N A B H Ä N G I G

OBERÖSTERREICHISCHE  
**Nachrichten**



## Kultur

Linzer Konzertverein wieder unter Thomas Doss

### Gute Programmischung

Am Mittwoch musizierte das Orchester des Linzer Konzertvereines wieder unter dem jungen Gastdirigenten Thomas Doss im Brucknerhaus. Auf dem Programm standen eine sinfonische Dichtung von Alexander Borodin, Georges

das Orchester noch eher vorsichtig eingespielt, fand aber dann in Bizets Sinfonie C-Dur in ganz ungewöhnlich klassischer Art zu Klangopulenz und lockerer Spielfreude.

Unter Thomas Doss konnte ihm dies nicht schwerfallen. Seine saubere Zeichengebung und unmißverständlichen gestalterischen Akzente wie Stilsicherheit übertragen sich leicht auf jeden Musiker. Freilich eine „Jugendsünde“ wie die Sinfonie des 17jährigen Bizet dürfte noch etwas mehr Temperament vertragen.

#### Von Georgina Szeless

Bizets Sinfonie in C-Dur, George Gershwins Rhapsody in Blue mit Klaus Schuster am Flügel und der Slawische Marsch op. 31 von Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Die Blutauffrischung des alt-ehrwürdigen Klangkörpers durch den jungen Pultneuling Thomas Doss tat auch diesem Konzert recht gut und begünstigte die Aufführungen. Das Orchester zeigte viel Schwung bei imponierender Qualität in allen Stimmen und ist ganz deutlich für Entdeckungen außerhalb der großen Literatur aufgeschlossen. Daraus erklärt sich wohl die etwas seltsame aber doch gute Programmischung des Abends. Mit Alexander Borodins fast melancholischer „Steppenskizze aus Mittel-Asien“ hat sich

Damit hat der ebenfalls 17jährige Stern am Pianistenhimmel Klaus Schuster bei Gershwin nicht gespart. Vollgriffig bewegte er die Tasten für den populären klassischen Jazz-Reißer „Rhapsody in Blue“, ließ aber auch die zarten Seiten des Werkes nicht zu kurz kommen. Von dem seinem Steckbrief nach Wunderkind verdächtigen Medjimorec-Schüler aus St. Pölten ist sicher noch Großes zu erwarten. Tschaikowskys Slawischer Marsch op. 31 rundete noch den orchestralen Genuß ab.